

Seit Forkel viel Neues

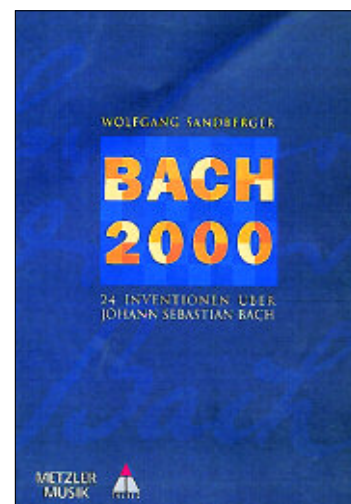
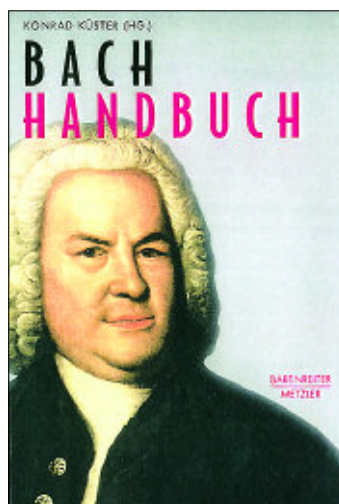
Die Bach-Literatur ist kaum noch zu übersehen. Und im Gedenkjahr wird dieser Bücher-Berg natürlich nicht kleiner. Ingeborg Allihn hat tausende von Seiten über den Thomas-Kantor gelesen und stellt einige neue Veröffentlichungen vor.

1802 erschien die erste Bach-Biographie. Nach fast 200 Jahren liegt sie erneut als Reprint vor, ergänzt von einer kenntnisreich kommentierten Einleitung. In ihr wird kurz die Geschichte und Rezeption dieser bis heute wichtigen Quelle für die Beschäftigung mit Leben und Werk des Thomaskantors dargestellt. Seit Forkels Arbeit, hier ergänzt durch einen ausführlichen Kommentar sowie Personen- und Werkregister, ist die wissenschaftliche und allgemeine Auseinandersetzung mit Bachs Leben und Schaffen ins Unermessliche gewachsen. In ihrer weltweiten Differenzierung ist sie kaum mehr überschaubar.

Ein Bach-Handbuch, das – ganz dem Terminus des Handbuchs entsprechend – eine Zusammenfassung des nationalen und internationalen Wissensstandes präsentieren soll, ist daher eine angemessene und durchaus wünschenswerte „Eröffnung“ des Bach-Gedenkjahres 2000 aus Anlass seines 250. Todestages. Der Herausgeber Konrad Küster verfolgt eine sinnvolle Konzeption. In vier Überblickskapiteln: zu Bachs politischem Profil (Ulrich Siegele), zur Bach-Rezeption (Hans-Joachim Hinrichsen), zur Aufführungspraxis seit 1750 (Martin Elste) und zu Bach und die Theologie (Martin Petzoldt) sowie in dem sich daran anschließenden Hauptteil, den nach Gattungen geordneten Werkdarstellungen durch sieben weitere Autoren, werden die vielfältig vermittelten Zusammenhänge zwischen – wie es bei Forkel heißt – „Leben, Kunst und Kunstwerk“ offen gelegt. Zwölf Autoren, das bedeutet zwölf unterschiedliche Sichtweisen und Darstellungsmethoden – ein Faktum, das die Lektüre anregend und auf keiner der 998 Seiten ermüdend macht. Zumal das Handbuch den Mittelweg zwischen Nachschlagewerk und Lese-Buch einschlägt: Jedes

Kapitel (mit angefügtem, leider z. T. sehr ausgewähltem Literaturverzeichnis, Siegele z. B. zitiert ausschließlich eigene Arbeiten) kann, unabhängig vom Davor und Danach, separat rezipiert werden. Zur schnellen Orientierung gibt es eine Zeittafel (hier fehlen manche für Bach bedeutsame Ereignisse wie z. B. die gemeinsam mit Gottfried Silbermann abgenommene Orgelprüfung in der Naumburger Wenzelskirche; einige Fehler müssten zudem korrigiert werden).

Zweck und Anlass der jeweiligen Kompositionen und ihre Position in Bachs Leben und Alltag untersucht sowie Informationen zur Quellsituation und Spielpraxis gegeben. Sehr anregend sind die zahlreichen Fragen, die die Autoren zu ihrem jeweiligen Thema stellen, ist das Für und Wider, das zu einzelnen Positionen (leider nicht immer durch Literatur nachgewiesen) erwogen wird, sind die möglichen Schlussfolgerungen. Dass bei so einem opulenten Werk



Etliche Register im Anhang erleichtern die Arbeit mit dem Handbuch.

In den Überblickskapiteln wird das Phänomen Bach von verschiedenen Seiten eingekreist, sachkundig und inspirierend, bei der Aufführungsgeschichte insbesondere des 20. Jahrhunderts leider aber auch etwas unkonkret. So wird etwa von der „postmodernen Annäherung an Bachs Werk“ gesprochen oder die Stilrichtung der Neuen Sachlichkeit viel zu einseitig auf die Mechanisierung eingeeengt, hier Günther Ramins Interpretationsweise als Präzedenzfall angeführt und eine „mechanistische Interpretation“ mit der philharmonischen Tradition gleichgesetzt.

In den Werkdarstellungen werden kenntnisreich biographische, werk- und rezeptionsgeschichtliche Details erörtert, werden

mitunter auf etwas schwankendem Boden diskutiert wird – z. B. von Konrad Küster hinsichtlich der Vivaldischen Konzertform oder der angeblich um 1700 im deutschsprachigen Raum noch nicht vorhandenen Öffentlichkeit der Oper –, sollte in so einem Compendium vermieden werden. Insgesamt jedoch stellt das Bach-Handbuch ein nützliches und besonders auch gut zu lesendes Nachschlagewerk und Arbeitsinstrument dar.

Nachschlagewerk und Lese-Buch

„Bach 2000“ – der Titel verweist auf ein opulentes Gemeinschaftsprojekt zwischen Teldec Classics und dem Verlag J.B. Metzler: Wolfgang Sandberger begleitet mit seinem Buch die CD-Gesamteinspielung (!) des Bachschen Werks. Was auf der einen Seite durch 150 CDs dokumentiert wird, lässt der erfahrene Rundfunkautor in 24 Inventionen textlich und bildlich fabelhaft

präsentiert Gestalt werden: Bachs Leben und Werk. Dass das alles in einer allgemein verständlichen, präzisen Sprache geschieht, ohne Abstriche am wissenschaftlichen Niveau, mit notwendigen Diskussionen um Mythen und Legenden sowie mit Hinweisen auf weiterhin offene Fragen, macht den Reiz dieser rundum erfreulichen Publikation aus. Im Anhang gibt es übrigens ein nach Gattungen gegliedertes Werkverzeichnis.

Ein Bach-Buch ganz besonderer Art ist Meinrad Walters „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten“. „Bach komponierte seine geistliche Musik als Sprache des Glaubens, als Predigt in Tönen und als komponiertes Gebet.“ Auf der Basis dieser Überzeugung, nämlich dass Bachs geistliches Vokalwerk eine „Musik zum Hören, Denken und Glauben“ ist, wandert der Autor durch den Jahreskreis, vom Advent bis zum letzten Sonntag des Kirchenjahres. Eindringlich und mit tiefem Verständnis für Werkzusammenhänge, strukturelle Details, Textbehandlung u. ä. wird die theologisch und musikalisch so komplizierte Thematik in all ihren möglichen Aspekten dargelegt. Walter, Theologe und Musikwissenschaftler, Journalist und Rundfunkautor, besitzt die unschätzbare Gabe, seine Sicht auf die Dinge, in einer – auch für den fachlich nicht Eingeweihten – verständlichen Sprache und mit spürbarer innerer Beteiligung zu erörtern. Nach Beendigung dieses ungewöhnlichen und außerordentlich anregenden Gangs durch das Kirchenjahr weiß der Leser, dass es sich bei Bachs geistlichem

Vokalwerk auch um zutiefst menschliche Grundthemen handelt, Grundthemen, die jeden berühren.

Bereits die Gestaltung des Umschlags von den „Meilensteinen der Bach-Interpretation“, einer Werkgeschichte im Wandel, verweist auf den von Martin Elste anvisierten Spannungsbogen zwischen 1750 und 2000: ein übergroßes Bach-Portrait auf einer Häuserwand als gedanklicher Ausgangspunkt für eine Collage zum Thema „Bach am Rande städtischer Kultur in der Pariser Rue Clisson“ (nach einer Postkarte von Fabio Rietl von 1980 und einer Fotografie von Volker Barthelmeh). Elste geht es zum einen – unter historischen und systematischen Gesichtspunkten – um die Geschichte der historisierenden Aufführungspraxis, von der ersten Aufführung im Konzertsaal im Jahre 1816 bis zu den Fragen unseres Jahrhunderts, also ums Instrumentarium, um die Chorbesetzung, um Countertenöre u. ä. Zum anderen werden die einzelnen Kompositionen (nach Werk-gattungen geordnet), werden ihre aufführungspraktische Geschichte und die damit verbundenen Interpretationsansätze von der Schellackplatte bis zur CD besprochen – bewusst subjektiv bewertet, wie der auch als Plattenkritiker tätige Autor in den Vorbemerkungen betont. Eine Haltung, die hier nicht unproblematisch ist und die Gefahr in sich birgt, zum Zensor zu werden.

Eine wahre Fundgrube für Schallplatten-sammler sind die zahlreichen Chronologien der Ersteinspielungen, Gesamteinspielungen u. ä. Die beigelegte CD mit 17 ausge-

wählten und z. T. außerordentlich seltenen Interpretations-Beispielen von 1908 bis 1948 ist hierzu eine hochinteressante Ergänzung.

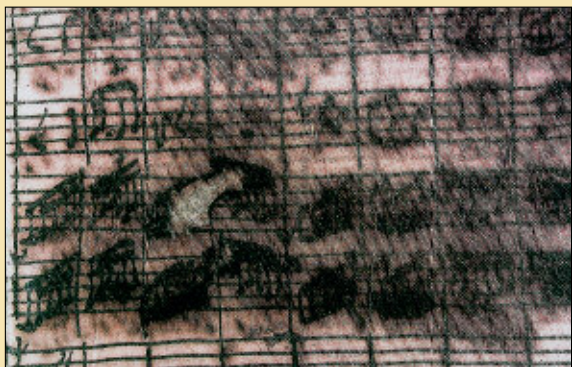
Bach-Handbuch. Hrsg. von Konrad Küster. Bärenreiter-Verlag Kassel/Verlag J. B. Metzler Stuttgart 1999. 998 Seiten, Notenbeispiele, Abbildungen. DM 158,-.

Martin Elste: Meilensteine der Bach-Interpretation 1750 - 2000. Eine Werkgeschichte im Wandel. Verlag J. B. Metzler Stuttgart, Weimar, Bärenreiter Kassel 2000. 460 Seiten, Notenbeispiele, Abbildungen. Audio-CD (Spieldauer 70 Minuten). DM 68,-.

Johann Nikolaus Forkel: Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke. Reprint der Erstausgabe Leipzig 1802. Herausgegeben, kommentiert und mit Registern versehen von Axel Fischer. Bärenreiter-Verlag Kassel, Basel etc. 1999. 113 S. DM 68,-.

Wolfgang Sandberger: Bach 2000. 24 Inventionen über Johann Sebastian Bach. Mit einem Vorwort von Nikolaus Harnoncourt. Verlag J. B. Metzler Stuttgart, Weimar 1999. 256 Seiten, 150, z. Tl. farbige Abbildungen. DM 78,-.

Meinrad Walter: Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten! Johann Sebastian Bachs Musik im Jahreskreis. Benzinger Verlag Zürich/Düsseldorf 1999. 244 S., Abbildungen, Notenbeispiele. DM 39,80.



„KulturGut bewahren“ lautet das Motto des „Bach Patronats“, das vom Verein der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin ins Leben gerufen worden ist. Die Aktion soll

Rettet die Autographe!

dazu beitragen, die zum großen Teil vom Tintenfraß bedrohten Autographe Johann Sebastian Bachs (siehe Abb.) zu retten.

Rund achtzig Prozent der erhaltenen Bach-Handschriften befinden sich im Besitz der Staatsbibliothek, darunter die „Brandenburgischen Konzerte“, das „Weihnachtsoratorium“ oder die „Johannes-“ und die „Matthäus-Passion“. Insgesamt 70 Prozent der knapp 8000 Blätter umfassenden Sammlung sind vom Tintenfraß bedroht, rund 23 Prozent von Bachs Original-Notenhandschriften weisen laut Angaben von Mitarbeitern der Staatsbibliothek bereits schwere Schäden auf, darunter auch die

Niederschrift der h-Moll-Messe. Ursache sind die von Bach verwendeten, stark eisenhaltigen Tinten, die Säuren freisetzen und letztlich das Papier zerstören. In den soeben erweiterten Werkstatträumen der Staatsbibliothek sollen die Noten, deren Gesamtwert von Experten auf 600 Millionen Mark geschätzt wird, nun in den nächsten drei Jahren restauriert werden. Noch fehlen allerdings zwei Millionen Mark zur Finanzierung dieses Projektes. Spenden für den Erhalt der Autographe werden daher erbeten auf das Konto 439 39 22 05, Stichwort: Bach, bei der Deutschen Bank Berlin, BLZ 100 700 00.

Bach-Fest in Leipzig

Über den Dächern von Leipzig grüßt sein Antlitz noch bis Anfang April: Johann Sebastian Bach, abgebildet in einer Installation, die aus 3000 Plastiktüten besteht, die wiederum in einem 54 mal 54 Meter großen Netz befestigt sind. Doch auch sonst hat Leipzig viel organisiert, um des 250. Todestages seines Thomas-Kantors zu gedenken: So gibt es am 21. März, dem Geburtstag Bachs, ein Benefizkonzert für die Thomaskirche, zu Pfingsten (11.6.) wird die restaurierte Thomaskirche eingeweiht, vom 9. bis zum 19. Juli findet im fünfzigsten Jahr seines Bestehens der „XII. Internationale Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb“ statt, und am 23. September soll die sanierte Thomasschule eröffnet werden. Höhepunkt der Feierlichkeiten ist mit 90 Veranstaltungen – Gesamtetat 2,76 Mio Mark – vom 21. bis zum 30. Juli das „Bachfest Leipzig 2000“, das 75. Bachfest der Neuen Bachgesellschaft. Für den 250. Todestag selbst, den 28. Juli, ist in Leipzig ein „weltumspannendes 24stündiges TV- und multimediales Ereignis“ geplant, das von der h-Moll-Messe in der Thomaskirche bis zum zwei-stündigen Open-Air-Konzert „Swinging Bach“ auf dem Leipziger Marktplatz reicht. Weitere Infos im Internet unter www.bach-leipzig.de, Karten für das Bachfest unter Tel. 0341/9644182.

Bachs frühe Jahre

„Der junge Bach – ‚Weil er nicht aufzuhalten ...‘“ lautet der Titel der ersten Thüringer Landesausstellung, die vom 28. Mai bis zum 3. Oktober in der Predigerkirche Erfurt zu sehen ist. Rund 350 Exponate – darunter manches verschollen Geklabte oder überhaupt erstmals Gezeigte – sollen einen Überblick über jene Zeit geben, in der Bach in Eisenach, Ohrdruf, Arnstadt, Mühlhausen und Weimar lebte und wirkte. Die Ausstellung, die wissenschaftlich von Fono Forum-Autor Dr. Reinmar Emans betreut wird, steht im Mittelpunkt der zahllosen Veranstaltungen, die in Thüringen anlässlich des 250. Todestages Bachs am 28. Juli 2000 stattfinden. Weitere Infos zur Ausstellung unter Tel. 0361/37420, touristische Informationen zum Bach-Jahr in Thüringen unter Tel. 0361/37 420.

